

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

290 (15.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88109)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wohlfahrts-Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark; zweimonatlich 2.90 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.88 Mark; einmonatlich 1.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Kellamezeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird infolgedessen der Beilagezeit nicht beigefügt.)

Nr. 290. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfachkonto: Hannover 7908. | Wochta, Sonntag, 15. Dezember 1918. | Zweiggeschäftsst. i. Oldenburg: W. Varelmann, Achternstraße 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Der Aufmarsch der Parteien.

Die Parteien rüsten sich zum Wahlkampf für die Nationalversammlung. Anders als bisher vollzieht sich ihr Aufmarsch und neue Gebilde sind an die Stelle der alten Parteien getreten. Nur das Zentrum und die Sozialdemokratie haben sich aus dem Zusammenbruch in die neue Zeit hindübergerettet; sie glauben, daß sie sich frei bleiben können, wenn natürlich auch sie viel zuerleiden haben und neue Wege zu wandeln eingeschlagen sind. Eigentlich ist es allerdings von allen politischen Parteien nur das Zentrum, das den Krieg und die Eintrügler der Revolution im Innern unerfährter überdauert hat; denn auch aus der ehemaligen sozialdemokratischen Partei haben sich mehr oder minder große, in bedenklichen politischen Fragen von einander abweichende Gruppen herausgebildet: die Spartakusleute, die Linobänder und die Arbeiter-Sozialisten. Diesen drei sozialistischen Parteien gegenüber marschieren die jungen, bürgerlichen Parteien auf: die Demokratische Volkspartei, die sich aus Fortschrittler und Nationalliberalen gebildet hat, das Zentrum und die Demokratische Volkspartei, in der sich die ehemaligen Parteigruppen der Rechten zusammengefunden haben. Es ist zwar anzunehmen, daß sich noch andere politische Partein gruppen amelden werden, aber sie werden an Größe und entsprechender Bedeutung an die genannten Parteien nicht heranreichen.

Die große Frage, die Ihre Zweifel heute in jede politische Erörterung hineinwirft, ist die, ob die deutsche Nationalversammlung eine sozialistische oder eine bürgerliche Mehrheit anweisen wird. Bei den letzten Reichstagswahlen haben die Sozialdemokraten allerdings nur rund ein Drittel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt; für eine Verwirklichung des Anspruchs der bevorstehenden Wahlen bietet das Wahlergebnis von 1912 aber keine zweifelsfreie Unterlage, denn es fehlt nicht nur an einer Schätzungsmaßstab, sondern auch an einer zuverlässigen Statistik der Wahlkraft der Frauen und der Jugendlichen voranzutreten. Die Tatsache indes, daß die Einwirkung der Wahlkreise, wie sie für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung gelten sollen, der Sozialdemokratie völlig auf den Reich zugeschnitten ist, der Umstand ferner, daß die Wahlen unter einem rein sozialistischen Regime und unter Aufsichtigung der Arbeiter- und Soldatenräte vorgenommen werden, zwingt zu der Annahme, daß die Sozialdemokratie auf jeden Fall bei den bevorstehenden Wahlen günstiger abzuheben wird, als es unter ganz geordneten Verhältnissen der Fall sein würde. Daß die Sozialdemokratie von den sich ihr bietenden Vorteilen keinen erspödnisvollen Gebrauch machen wird, ist nach den Erfahrungen der Vergangenheit sicherlich nicht anzunehmen, und wir werden uns von sozialdemokratischer Seite eher auf etwas zu viel Unbescheidenheit, als auf zu große Bescheidenheit gefaßt machen müssen.

Die bürgerlichen Parteien haben bei dieser Soziallage allemal das größte Interesse, daß nichtsozialistische Bürgerum gegenüber den sozialistischen zur Geltung zu bringen. Fast unsere Kaiser- und Reichspolitiker haben niemals so angenehme Zeit auf dem Spiel, wie jetzt, und nie hatte das gesamte deutsche Bürgerum so zahlreiche und große gemeinsame Interessen zu wahren, wie an dieser Schicksalsstunde. Der häufig und in allen Kreisen der Bevölkerung gefühlteste Wunsch, das gesamte Bürgerum sollte sich für diesen Wahlkampf zur Nationalversammlung zu einer einzigen großen Partei zusammenfassen, läßt sich allerdings bei der Vielgestaltigkeit der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Parteien und ihrer geschichtlichen Ueberlieferung nicht erfüllen, wohl aber steht bei dem jetzigen Wahlmodus, bei der Möglichkeit, die Listen zu verbinden, der Weg offen, daß jede Partei für sich unter voller Geltendmachung ihrer eigenen Forderungen den Wahlkampf führt und daß dann die Listen sämtlicher bürgerlichen Parteien miteinander verbunden werden. Dieser Möglichkeit sollen alle bürgerlichen Parteileitungen ihr Augenmerk zuwenden; die einzelne Partei kann dabei nur gewinnen, und der große Vorteil wäre erzielt, daß keine Partei zur Wahlhandhabung aufzustellen bräufte.

Das neue Deutschland.

Di Reichsunterkommissare. Die Erfindungstun der sozialdemokratischen Regierung in bezug auf neue Posten ist geradezu

Verlängerung des Waffenstillstandes. Zur Lebensmittelversorgung Deutschlands.

WTB Trier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 17. Januar 1919 verlängert. Diese Verlängerung wird vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden. Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückentopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen. Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrollers Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Schiffsräume unter Kontrolle der Alliierten zur Verfügung gestellt werden, wobei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutschen Besatzungen versehen werden können. Diese Versorgung mit Lebensmitteln wird von zwei Kommissionen geregelt werden, die eine, welche die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Bereitung und dem Transport beauftragte Kommission ihren Sitz in London hat.

Der Wortlaut des Abkommens. WTB Trier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute vormittag um 11.45 Uhr deutscher Zeit im Schlossgarten des Marcksalls Foch in Trier verlängert. Der Wortlaut des Abkommens ist wie folgt: Abkommen. Die Unterzeichneten, versehen mit Vollmachten, Kraft deren sie den Waffenstillstandsvertrag am 11. November 1918 unterzeichneten, schließen folgendes Zusatzabkommen ab: 1. Die Dauer des am 11. November abgeschlossenen Waffenstillstandes wird um einen Monat verlängert bis zum 17. Januar 1919 5 Uhr vormittags. Diese Verlängerung um einen Monat wird unter Vorbehalt der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens verlängert werden. 2. Die Ausführung der Bedingungen des Abkommens vom 11. November, soweit dieselben derzeit noch unvollständig verwirklicht worden sind, wird ausgeführt, und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen Waffenstillstandskommission festgesetzten Vorschriften nach Stellung des Oberkommandos der Alliierten zum Abschluß geführt. 3. Folgende Bedingung wird dem Abkommen vom 11. November hinzugefügt: Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, jezt an, wenn es dies für angeeignet erachtet und um sich neue Sicherheiten zu schaffen, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückentopfes bis zur holländischen Grenze zu besetzen. Diese Besetzung wird vom Oberkommando sechs Tage vorher angezeigt werden.

gez. S. Foch. A. S. Wonnys, Admiral. gez. Erzberger. A. Obersdorff, v. Winterfeldt, Banjewow.

Nationalversammlung oder Räte-System?

Der Vorschlag des Arbeiter- und Soldatenräts Groß-Verlin hat nunmehr an sich die vorläufige Tagesordnung der Delegiertenversammlung vom 19. Dezember verdrängt. Wie ist aber, wie dabei die Angelegenheit der Nationalversammlung zur Tagesordnung gestellt wird, ist geeignet, die allergrößte Verwirrung in allen Volksteilen hervorzurufen. Der wichtigste Punkt 2 dieser Tagesordnung ist nämlich wie folgt gefaßt: „Nationalversammlung oder Räte-System“

Die Klausel, welche eine Verlängerung des Vertrages bis zum Abschluß des Präliminarfriedens sowie die vorherige Anzeiger der Besetzung der neutralen Zone vom Kölner Brückentopf bis zur holländischen Grenze enthält, wurde auf Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger in das Abkommen aufgenommen.

Unterstaatssekretär Erzberger erklärte sich mit der erwähnten Regelung des Transportes und dieser Besetzung des deutschen Schiffsraumes einverstanden und Marschall Foch sagte zu, dieses Einverständnis dem Lebensmittelkontrollier Hoover zu übermitteln, damit die Verhandlungen zwischen den Schiffsfahrtschwerfändigen und dem Ausschuss, der deutschseits für die Einführung von Lebensmitteln eingesetzt ist, alsbald aufgenommen werden können. Die Verhandlungen werden nicht in Spaa stattfinden.

Aus der Debatte ist weiter hervorzuheben, daß die Abgabe des Berkehrsmaterials auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen würde, und zwar in der Weise, daß bis zum 18. Januar 1919 die auszuliefernden 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5000 Lastkraftwagen übergeben sein werden. Der deutsche, noch langen Verhandlungen angenommene Vorschlag sieht im Einzelnen vor, daß während der ersten zehn Tage vom 18. Dezember an täglich 110 Lokomotiven und 2400 Wagen, sodann während der übrigen 20 Tage täglich 150 Lokomotiven und 3200 Wagen abgeliefert werden. Der französische Vorschlag auf Ablieferung in kürzerer Frist drang nicht durch. Insbesondere gelang es auch, die von französischer Seite vorgeschlagenen Straßenschriften im Falle der Ablieferung von Material, dessen Zustand für nicht genügend erachtet wurde, zu mildern.

Von englischer Seite wurde verlangt, daß das Dampfschiff „Baden“ anstelle des Panzerkreuzers „Mackensen“ abgeliefert wird, der nicht schiffbar ist. Begreifbarerweise war bereits am 11. November im Walde von Campagne mitgeteilt worden, worauf von englischer Seite keine neue Forderung gestellt worden war. Staatssekretär Erzberger bezeugte diese jetzt vorgebrachte Forderung als einen Akt der Willkür und legte Protest ein. Die Engländer haben ihre Forderung nicht zurückgezogen. Ein Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger betreffend die in Ostafrika befindlichen Kolonialgefangenen wird von Marschall Foch geprüft. Die Antwort ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Marschall Foch verläßt Trier heute nachmittag 2 Uhr. Die aus Spaa zu den Verhandlungen eingetroffenen Mitglieder der Waffenstillstandskommission treten zu derselben Zeit die Rückreise an. Die von Berlin genommenen Delegierten werden heute abend über Cassel—Wilhelmsbade—Dortmund zurückkehren.

Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger.

Wenn, worfür freilich allerdings Anzeichen vorliegen, versucht werden sollte, der Nationalversammlung ein Räte-System als auch nur gleichwertig gegenüberzustellen, so müßten wir den stärksten Einpruch erheben. Abgesehen von rühmlichen Ansprüchen, hat die bisherige Räteorganisation und Rätewirtschaft nicht das Vertrauen des Volkes sich zu erlangen vermocht. Eine Frage darüber, ob Nationalversammlung oder Räte-System, gibt es nicht und darf es nicht geben. Man hat uns Gewissens-, Gedanken-, persönliche und politische Freiheit versprochen. Diese kann nie und nimmer bei einem Räte-System gewährleistet sein, welches einzig und allein von dem durch die Revolution herbeigeführten Umsturz seine Rechtsbefugnisse ableitet und welches sich doch nur auf einen beschränkten Teil des Volkes zu stützen vermag. Den Forderungen der Demokratie entspricht es, den Volkswillen, wie er sich in der Mehrheit kundgibt, unbedingt zu respektieren. Gedächtnis das nicht, dann haben wir wieder den Fehler, der Vorschlag dabei gar nichts, daß das nun ein Fehler von unten ist. Er ist ebenso unbillig und unhaltbar, wie der von oben. Das Volk hat die Ummwälzung mit einer be-

wundernswerten Ruhe hingenommen. Es hat bei Anknüpfung an die neuen Verhältnisse eine Disziplin und ein Pflichtgefühl für die staatlichen und bürgerlichen Interessen gezeigt, wie man das noch kaum in einem anderen Lande beobachten konnte. Noch nie hat sich eine Revolution in aller Welt so geschäftsmäßig und diszipliniert vollzogen, wie die deutsche. Aber das Volk hat nunmehr auch Anspruch darauf, unter allen Umständen gebürt und von seiner bestimmenden Mitarbeit am Volksgeschehen nicht ausgeschlossen zu werden.

Eine Fragestellung: Nationalversammlung oder Räte-System, erkennen das Volk nicht an. Nur eines kann uns aus dem Wirral der Zeit herauszuführen, und das ist die in Freiheit vollzogene Bekundung des Volkswillens durch die Nationalversammlung. Wir haben zu dem Zweckmäßigsten und dem Besten der Nation, die sich zu einer schicksalsschweren Entscheidung in Berlin zusammenfinden werden, das Vertrauen, daß sie die Zeichen der Zeit sehr wohl zu würdigen wissen und daß sie nicht die Hand dazu bieten werden, eine Vergeßlichkeitspolitik zu treiben, welche, wie Adolf Hoffmann es will das Volk auf die Barkhaken dieser!

Was denken und sagen unsere Frontsoldaten?

Millionen unserer Brüder und Söhne, die vier Jahre wie Löwen gekämpft und mit Erfolg einer feindlichen Welt gefochten, wollen wieder auf dem Boden des Vaterlandes. Was halten sie von der Revolution und den neuen Verhältnissen? Will man ihre Stimmung und ihren Willen erforschen, muß man unter diese weiterarbeitenden Männer, die oft noch Knabengeister haben, gehen, in ihren Kasernen, in der Eisenbahn, im Soldatenheim ihren Gesprächen lauschen oder ihre Seele erschließen und Junge leben. Ob wir sie einzeln oder zu mehreren treffen, stets geben sie unvorhergesehen ihre Freude darüber Ausdruck, daß das Völkermorden zu Ende ist, und sie wieder heimischen Boden unter den Füßen haben. Gar viele von ihnen haben von der Ummwälzung erst diebesten der Grenze gehört und alle empfinden eine gewisse Genugtuung darüber, daß das alte Regiment mit seinen Mißständen auf diesen Gebieten der Demokratie weichen mußte. So froh sie aber auch über diese Zustände sind, so ist doch noch viel größer ihr Groll, der sich nicht selten zu verhassten Worten steigert, über die weitere Entwicklung der Dinge. Kommen sie dann erst auf kleine Gruppe der Unzufriedenen und Spartakusleute, die eine Klassen- und Schichtenperspektive für sich aufziehen wollen, zu sprechen, so hallt sich manche harte Kriegerfaust. „Dieses Gefindel, das nie eine Angel peifen hörte, daheim viel Geld verdiente, während wir draußen lagen im Dreck, richtet uns noch ganz zugrunde“, so schallt uns wie aus einem Munde entgegen. „Laß der galtsche Jude (Eisner) mijfamt seinen Lüssen zum Deibel gehen, — die Fäuste laufen nieder, daß der Tisch bedenklich wackelt. Unter Sundenien liebst dich nicht einer, der für die Leute um Liebknecht, Hoffmann und Genossen eine Kanze bräde. Der Frontsoldat kennt den Wert von Ordnung, Disziplin und Sparsamkeit; er lab über ungezählten Kameraden das Grab sich schließen — und ist nun empört, daß von unfähigen Fanatikern der letzte Rest von materiellem und ideellem Nationalguts und nationaler Einheit vertrieben wird. An die Wand mit denen.“ So erkönt ihr einstimmige heißere Schreie, die durch ihr Gedächtnis unsere nationaler Einheit zerwühlen, unser Wirtschaftleben untergraben, unsere Ämtern die Religion rauben wollen.“ Gedächtnis und ernst, aber jezt und bestimmt, überfinkt ein härterer Landwehrmann dann alles mit den Worten: „Kameraden, laßt uns mal erst ein wenig Atem holen, dann wollen wir schon für Ordnung sorgen. Wir wollen Brod und Religion für unsere Kinder, Ruhe und Ordnung für unsere Arbeit. Wieder mit der Willkür und Unzufriedenheit einzeln. Die Nationalversammlung wollen wir und Frieden, damit wir wieder an die Arbeit kommen und damit für uns, unsere Kinder und unser Vaterland eine neue Zukunft schaffen.“

Der Wille unserer Frontsoldaten zur Ruhe und Ordnung, politischen Freiheit und Gleichheit, zur Geschmähigkeit und Befreiung der künftigen terroristischen Gesellschaft ist unänderlich. Deutschland's Geschick liegt in den Händen seiner Frontsoldaten.

Entente-Kommission u. S-Räte.

Unter dieser Ueberschrift teilt die Rühringer „Republik“ vom 13. Dez. mit, daß die englische

Kommission in Wilhelmshaven u. a. aus von Vertretern des Soldatenrates Wilhelmshaven empfangen worden ist usw. Wie wir erfahren, ist diese Darstellung nicht ganz zutreffend. Es sind allerdings Mitglieder des Soldatenrates in Wilhelmshaven bei der Besichtigung der Kriegsschiffe zugegen gewesen, die Engländer haben keinerlei Notiz von ihnen genommen. Sie haben vielmehr mit aller nur möglichen Unachtsamkeit jede Mitwirkung der Soldatenräte bei den Verhandlungen bezüglich der Uebergabe der Schiffe abgelehnt.

Die weisliche Zentrumspartei und die rheinisch-westfälische Republik.

Hamm, 12. Dez. Die Provinzialvertretung der weislichen Zentrumspartei hielt heute im saal. Vereinshaus hier eine sehr stark besetzte Sitzung ab. Nach einem eingehenden Bericht des Landtagsabgeordneten Geheimrat Schmieding über die Frage der Bildung einer rheinisch-westfälischen Republik wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute in Hamm tagende Provinzialvertretung der weislichen Zentrumspartei hat die von Köln angeregte Frage der Errichtung einer rheinisch-westfälischen Republik einer eingehenden Beratung unterzogen. Sie vertritt die Ansicht, daß die jetzigen Regierungsorgane in Berlin bislang nicht im Stande waren, die für die Wiederherstellung der geordneten Zustände im Reich und die für die Sicherheit der Staatsbürger erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Sie vertritt die Ansicht auch nicht, daß die von den Leitern des preussischen Kultusministeriums kein Beginn ihrer Tätigkeit angeknüpften, der geistlichen Grundlage entbehrenden Anordnungen auf dem Gebiete des Kirchen- und Schulwesens die heiligsten Gefühle der Anhänger der christlichen Kirchen schwer verletzen und tief in das Leben des Volkes einschneiden. Die Provinzialvertretung steht aber auf dem Standpunkte, daß es nicht Sache einer einzelnen Partei sein darf, diese Frage einer Entscheidung entgegenzuführen, und daß auch die Frage an sich nicht spruchreif ist. Es können indes Verhältnisse eintreten, welche die Errichtung einer rheinisch-westfälischen Republik wünschenswert machen, dann müssen aber möglichst alle Parteien zusammenstehen, um die Errichtung einer solchen Republik zu ermöglichen oder wenigstens zu gestalten. Die Provinzialvertretung verlangt mit Bestimmtheit und Nachdruck die unverzügliche Wahl zur Nationalversammlung und zur provisorischen Landesversammlung und deren schleunigste Einberufung. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung ist der bestehende Reichstag als gesetzliche Vertretung des deutschen Volkes ohne Verzug einzuberufen.

Können die Regierungen nicht in kürzester Frist die Herbeiführung geordneter und geselliger Zustände im Reich und in Preußen bewirken, wird die Volkswegung in den weislichen Landesteilen für die Abrechnung von Preußen in stark zunehmendem Maße wachsen und zur Gründung einer weislichen Republik als deutscher Bundesstaat führen.

Die Entschließung ist dem Reichsanwalt Coert telegraphisch übermittelt worden.

Mit der gleichen Eilmöglichkeit beschloß die Versammlung die Abendung folgenden Telegramms an den Reichstagspräsidenten Friedrichsbad:

Die Provinzialvertretung der weislichen Zentrumspartei spricht dem Präsidenten des deutschen Reichstages, Herrn Friedrichsbad, den warmsten Dank für die entscheidende Vertretung der Rechte des deutschen Reichstages aus und eruchtet ihn zugleich, die baldige Einberufung des deutschen Reichstages zu bewirken.

Westdeutscher Freistaat?

In einer Zuschrift aus Köln wird für die Errichtung eines westdeutschen Freistaates im Rahmen des deutschen Reiches Stimmung gemacht. Dieser Freistaat solle folgende Bezirke umfassen: Ostfriesland, Oldenburg, Osnabrück, Minden, Münster, Paderborn, Cassel, Marburg, Gelnhausen, Trier, Coblenz, Fulda, Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Neustadt a. S.

Die beiden Kultusminister.

Daß zwischen den beiden Leitern des Kultusministeriums nicht in allen Fragen die gleiche Auffassung herrscht, geht schon aus der Angelegenheit beider zu verschiedenen Parteienfragen hervor. Immerhin ist es eine Erscheinung, an die uns die neue Zeit erst gewöhnen muß, wenn ungewöhnlich scharfe Ausdrücke eines Ministers vor aller Öffentlichkeit dieselben Reserven vor aller Öffentlichkeit registriert werden können. Herr Adolf Hoffmann geht bekanntlich gewissermaßen als Nationalverfechter mit Waffen gewalt hervor. In einer Aussprache mit einem Vertreter des „Kulturabendblattes“ erklärte jetzt Herr Hoffmann, er habe die Aufmerksamkeiten des Herrn Hoffmann über die Nationalversammlung für einen gemeingefährlichen großen Unfug. Gewiß, tritt das Wort auf den Kopf und Herr Hoffmann kann wohl sagen, daß die übrigen Minister seine Auffassung teilen. Aber durch solche grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten wird die Frage verwickelt, wie ein Zusammenarbeiten beider Herren in demselben Ressort denn noch möglich ist.

Herr Futran.

Zu der Notiz, daß der Russe Herr Futran auf Wunsch des Herrn Hoffmann in Deutschland innerhalb 48 Stunden naturalisiert und als Ministerdirektor in das Kultusministerium berufen worden ist, legt das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Wert auf folgende Feststellungen:

1. Der Russe, Herr Futran, lebt seit mehr als 23 Jahren in Deutschland, hat sich in dieser Zeit im Dienste der deutschen Volksbildung betätigt und hat schon vor Beginn des Krieges die Einbürgerung

nachgeholt, die damals von allen zuständigen Behörden empfohlen resp. beigelegt wurde. Das Gesuch mußte, wie alle Naturalisationsgesuche, bis zum Ende des Krieges zurückgestellt werden, aber schon vor mehr als 4 Jahren war die schleunige Erledigung des Kriegesende zugesagt worden, so daß Herr Futran nur hier auf die früheren Vorgänge zurückgreifen mußte.

2. Herr Futran ist hier niemals als Ministerdirektor oder überhaupt als Beamter im Ministerium in Aussicht genommen oder gar aufgestellt worden. Herr Futran wird demnach wohl gleichfalls als einer der berühmten Beiräte des Zehnboten-Hoffmann fungieren. Der Meid muß es diesem lassen, daß er in der Auswahl seiner Götzen ganz einseitig verfährt. Dr. Hynel, Käthe Dunter, die Amazone aus den Reihen der Spartakisten, der bewußtlose Herr Futran aus Genua und die anderen Größen — eine Galerie gleichwertiger Persönlichkeiten.

Die Frage der Reichstags-Einberufung.

Berlin, 12. Dez. Wie aus Paris gemeldet wird, erachtet der Militärernst zu Versailles bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung den deutschen Reichstag als einzigen gesetzlichen Faktor in Deutschland, mit dessen Vertretung verhandelt werden könnte. Auch Amerika teilt diese Auffassung. In Köln, 13. Dez. Der Berliner Korrespondent der R. V.-Zg. hatte eine Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten Friedrichsbad. Letzterer erklärte, jeder Grund zur Einberufung des Reichstages würde fortfallen, wenn die Nationalversammlung schnell gewählt und zusammenberufen würde, und wenn die Verhandlungen sich mit diesem Gange der Dinge zutreiben ließen würden. Die Entscheidung hierüber werde in den nächsten Tagen in Trier fallen. Der Präsident verwarft sich entschieden dagegen, daß er es gewohnt sei, der dem Vorkommen auf die Unklarheit der Zustände im Deutschen Reich aufmerksam gemacht habe. Friedrichsbad erklärte, daß er gegenwärtig noch an keinen anderen Versammlungsort denke als an Berlin.

Der provisorische Nationalrat in Bayern.

München, 14. Dez. (Drabik.) Der bayerische provisorische Nationalrat trat Freitag nachmittag zur 2. öffentlichen Sitzung im Saale der bisherigen Kammer der Abgeordneten zusammen. Präsident Schmidt eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Mitglieder des Nationalrates und gab der Hofnung Ausdruck, daß die Verhandlungen getragen sein möchten von dem Geiste, der dazu helfe, um zu einem geordneten Wirtschaftsleben zu kommen. Darauf gab der Vorsitzende im Ministerium, Eisner, eine programmatische Erklärung über die Politik der Regierung.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Die Tschecho-Slowaken an der sächsischen Grenze.

Wien, 13. Dez. (Drabik.) Die das Neue Wiener Tagblatt mittelt, sind heute die beiden Städte Leisnig und Bodenbach im Auftrage der Emence durch tschechische Truppen besetzt worden. Heute nacht um 12 Uhr wird die Besetzung von Reichenberg durch die tschechischen Truppen erwartet.

Frankreich.

Unmut in der französischen Kammer.

WTB. Bern, 13. Dez. Laut Oponer Blättern beschäftigten gestern in der Kammer einige sozialistische Deputierte die Regierung über die Demobilisation zu interpellieren. Unterstaatssekretär für die Demobilisation Desjardins gab darauf bekannt, daß vom 28. Dezember bis 5. Februar ein großer Teil der Territorialreserve entlassen werde. Desjardins erklärte namens der Regierung, es könne der Interpellation nicht stattgegeben werden, und stellte die Verträge auf.

Man könnte nicht schnell demobilisieren, da sonst die Transportmittel überlastet würden. Die Sozialisten, namentlich Jean Van und seine Anhänger, protestierten energisch; eine Verlesung ohne Festlegung des Zeitpunktes sei unmöglich. Unter großer Bewegung und lebhaftem Widerspruch wurde dann die Interpellation mit 335 gegen 169 Stimmen vorerst abgelehnt und Alexandre Wang trug seinen Antrag über die Interpellation über die Verbandspolitik gegenüber Ausland zur Sprache. Wilson sollte jede Erörterung der Interpellation ab, da sie ein Gebot beruhe, wegen dessen zurzeit Verhandlungen mit den Alliierten stattfinden. Er verlangte Verlegung und stellte darauf die Verträge auf. In einer außerordentlich energischen Rede unter lebhaftem Beifall der gesamten Sozialisten erklärte Wilson die Expedition nach Ausland, wo immer noch gekämpft werde, sei eine elatve Verleugnung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Er möchte nicht, daß die französische Republik sich die Formel „Gewalt geht vor Recht“ zu eigen mache. Die Rechte und das Zentrum protestieren. Deschanel rief Blanc zur Ordnung. Blanc will sich auf einige Deputierte von des Canles davon abheben. (Lebhafter Tumult.) Gachin erklärt sodann: Seit vier Jahren läßt die Regierung im Unklaren über die auswärtige Politik. Jetzt, da im Kongreß von Versailles die ernstesten Fragen, die jemals an

die Welt herangerufen seien, erörtert würden, müsse das Parlament wissen, was die Vertreter der französischen Republik dort vornehmen werden. Laffont und Albert Lomas schließen sich den Forderungen Gachins an, ebenso mehrere andere Sozialisten und Linksradikale. Die Kammer steht jedoch unter dem Druck der Rede Clemenceaus über seinen Besuch in Elagh-Lothringen, und so wird auch diese Interpellation mit 351 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

Wilson und die französischen Arbeiter.

TU. Genf, 13. Dez. In Anblich der morgigen Fahrt Wilsons durch die Pariser Hauptstraßen haben die Leiter der Arbeiterverbände beschlossen, den Verfall der 14 Punkte mit Tafeln und Rufen zu begrüßen. Es lebe die Freiheit der Völker! Hoch die Liga der Nationen! Kein Soldat der Unterdrückung mehr! Wir rechnen auf den Gerechtigkeitsmann Wilson!

England.

England mobilisiert bereits Ende Juli 1914.

L. H. Bafel. Der hier wohnende Londoner Vertreter der „Kontinental-Times“ äußert sich jetzt zu der Erklärung Lord Haldanes, daß England am 3. August 1914 mit der Mobilisierung begonnen habe. Der Vertreter „Kontinental-Times“ stellt dieser Behauptung gegenüber fest, daß England tatsächlich bereits am Donnerstag, den 30. Juli 1914 mobilisiert und kann hierfür sich auf das Zeugnis von Augenzeugen berufen.

Deutschland soll zahlen.

WTB. London, 13. Dez. (Reuter.) In einer Rede in London sagte Lloyd George: Wir können nicht verlangen, daß Deutschland das, was es uns schuldig ist, sofort bezahlt. Die erste Schuld, die Deutschland zu begleichen haben wird, ist der Ersatz der Schäden, die es Frankreich und Belgien zuzufügen.

Kritik an Lloyd Georges Abrüstungsvorschlägen.

WTB. Rotterdam, 12. Dez. Nach dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ fragt der frühere Pariser Korrespondent der „Daily News“ Robert Dell in einem Briefe, ob Lloyd George sich eigentlich keine ernstlichen Versicherungen überlegt habe. Wir werden vielleicht inlande sein, unsere früheren Feinde dazu zu zwingen, die Dienstpflicht fallen zu lassen. Kann aber jemand mit gesundem Verstand annehmen, daß unsere Verbündeten zustimmen werden, ihre Armeen aufzugeben, während wir unsere Flotte behalten? Dieser naive Vorschlag bedeutet einfach, daß jedes Land mit Ausnahme von Großbritannien abzurufen soll. Der Vorschlag würde uns zu Herren der Welt machen, wenn die Vereinigten Staaten es nicht für gut halten, uns unsere Oberherrschaft streitig zu machen, was sie wahrscheinlich tun würden.

Englisch-amerikanische Eifersucht?

TU. Bern, 13. Dez. Der Schiffahrtsinspektor Sir Joseph Kay hat den Amerikanern wohl nicht ohne Absicht erzählt, daß von den 2 Millionen amerikanischen Truppen, die nach Europa kamen, weit über 1 Million auf englischen Schiffen befördert wurden. 175 Schiffe sind mit einem Gesamtkapital von 500 000 Tonnen in den Dienst der Truppenbeförderung aus Amerika gestellt gewesen. Daß diese Feststellungen mit Absicht gemacht worden sind, ergibt sich aus einer Zuschrift an die „Times“, in der hervorgehoben wird, daß Präsident Wilson in seiner Jahresbotschaft, die 4000 Wörter umfaßt, ganze 30 Worte den Leistungen der englischen Handelsflotte gewidmet hat.

Italien.

Italien und Frankreich. Genf, 10. Dezember. Der „Semp“ veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen den Vatikan inspirierten „Corriere d'Italia“, der behauptet, daß Italien in der Rheinfrage direkt interessiert sei und daß die Festsetzung Frankreichs am Rhein die Elaborett Italiens bedeuten würde. Der „Semp“ erklärt, der „Corriere d'Italia“ lüde Frankreich und Italien zu verfeinden und droht dem Vatikan falls er mit seiner Kampagne fortfahre, über die deutsch-freundliche Haltung der vatikanischen Diplomatie im Kriege Rechenschaft zu verlangen.

Sowjet-Republik.

Rußland und die Entente.

Die Entente in Rußland. Genf, 13. Dez. Die französische Regierungspresse berichtet darauf vor, daß die Entente eine neue gemeinsame Mission in Rußland von der Dnieper her organisieren werde. Die Regierung weiß durch die Garantie bietet, ausgeführt zu werden, wenn Rußland von der Anarchie der Bolschewisten befreit sei. Das Eintreffen der Entente-Truppen in der Krim verzögert sich laut einer Mitteilung des ukrainischen Ministerpräsidenten durch Transportmängelheiten; englische Truppen werden nicht dabei sein, sondern nach dem Kaukasus und Turkestan gehen.

Verschiedene Nachrichten.

Die Schwierigkeiten der Demobilisation.

WTB. Berlin, 14. Dez. (Drabik.) Aber die Gefahren der Demobilisation bricht sich die

Deutsche Wg. Ztg. aus: Der Abtransport der Wehrtruppen hätte im großen und ganzen so eingerichtet werden können, daß die Gruppen zu Bestimmungsorten durchweg in der Heimat sein werden. Es läßt sich aber nicht vermeiden, daß die Ermüdung und Angebuh infolge langer Märsche sich stumm auf die vorhandenen Transportmittel fähre, so daß die bisherige Ordnung im Abtransport schon tief durchgehört ist und sich immer mehr zu lockern beginnt. Dieser Mangel sowie die Beschränkung der Demobilisation wird eine Überfüllung der Großstädte herbeiführen, in denen sich die Heimkehrer und entlassenen Soldaten stauen. Damit wird eine verhängnisvolle Erschwerung der Ernährung, der Unterbringung und der Arbeitsbeschaffung eintreten, ganz abgesehen von der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Arbeitslosigkeit. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Arbeitsbeschaffung in größerem Maße erfolgt als bisher. Erste Hilfe läßt sich schaffen, wenn man einen härteren Abzug der Arbeitskräfte in die Landwirtschaft erreicht. Eine Katastrophe kann nur vermieden werden, wenn der Arbeitsmilieu energisch gehandelt wird und wenn in allen Betrieben des Wirtschaftslebens wieder eine intensivere Arbeitskraft und Arbeitstätigkeit eintritt.

Rechtstreue für die Zertrümmerung Deutschlands.

M. Zürich, 12. Dez. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Berlin erfährt, hat der bayerische Ministerpräsident Eisner, als er in Berlin auf der Reichstagsferenz weilte, auch Rechtstreue besucht, da man meinte, daß er vielleicht genügenden Einfluß besäße, um den Spartakus-Leiter von heillosen Unternehmungen abzuhalten. Eisners Auseinandersetzung, die 2 Stunden dauerte, war vergeblich. Zum Abschluß erklärte Eisner: „Ihr müßt Deutschland in Stücke, wenn eure Pläne gelingen.“ Rechtstreue antwortete darauf: „Desto besser.“

Der Papst für eine Milderung der Hungersnöcke.

Bern, 12. Dez. Das „Berne Tageblatt“ meldet: In vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Papst sich an Wilson mit der Bitte gewandt habe, die Blockade gegen Deutschland zu mildern. Alle Entente-Regierungen haben erbeten, die Auslieferung Deutschlands einzustellen. Alle Bischöfe der alliierten Länder wurden aufgefordert, den päpstlichen Schritt amtlich zu unterstützen.

Kleine Nachrichten.

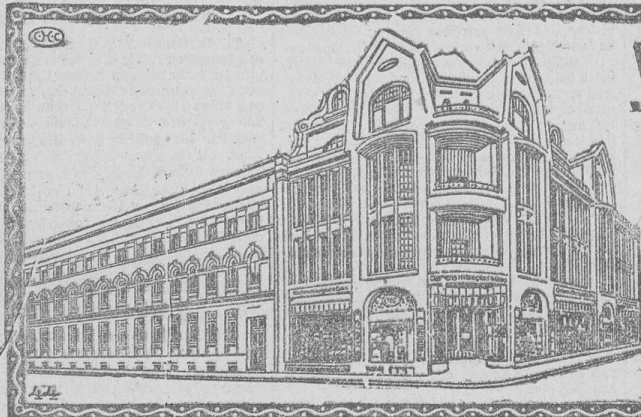
Die Kölner Zeitungen erscheinen in der bisherigen Weise weiter. Der Befehlshaber der englischen Truppen in Köln weigert sich mit dem Kölner A.-R.-S. zu verhandeln. Poinecare und Clemenceau hielten am Mittwoch in Wülhausen eine Parade ab. Ein großes französisches Winterlager in der Nähe von Straßburg ist in die Luft gesunken, wobei eine große Anzahl Menschen umkamen. Der Bund der Landwirte fordert seine Mitglieder zum Anschluß an die deutsche nationale Volkspartei auf. Die freistehenden Bergarbeiter im Ruhrgebiet lehnten es ab, durch die Gewerkschaften mit den Unternehmern zu verhandeln. Sie haben zu diesem Zweck beschlossen, sich an die Spartakusgruppe zu wenden. Der Bürgerrat Groß-Berlins erhebt mit Nachdruck öffentlichen Protest gegen Wolf Hoffmann, besonders dagegen, daß er die Verlängerung der Diktatur und die Schaffung anarchisierender Zustände verlangt. Die Zentrumspartei Minister verlangte in einem Schreiben an Hainich sofortigen Rücktritt Wolf Hoffmanns und mehrerer seiner Mitarbeiter. Das Direktorium der Firma Krupp rechnet mit einer Besetzung der Kruppischen Werke durch den Feind. England droht mit Besetzung Helgolands, wenn die Waffenstillstandsbedingungen zur See nicht restlos erfüllt werden. Wilson ist Freitag mittag 12.50 Uhr in Dresden eingetroffen. Er wird nicht vor Ende Februar nach Amerika zurückkehren. Eine Erleichterung der englischen Blockade in der Ostsee ist erreicht worden. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Station Sprau der Strecke Blauen sind 7 Wagen zertrümmert worden. Dieser sind 12 tote, 9 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen. Wilson hofft auf Unterzeichnung des Friedensvertrages noch vor März. Das Gardienregiment fordert Entlohnung aller, die unrechtmäßig Waffen tragen. Der Einmarsch britischer Truppen in Köln hat Freitag morgen begonnen. In Krefeld ist schließlich belgische Besetzung erfolgt. Das Geschehen der sozialdemokratischen Zeitung ist unterlag worden. In Hamburg hat sich ein Rat der Seeleute gebildet, der sich als selbständige Körperschaft in Schiffahrtsfragen usw. ansetzt, und der mit Verletzung sämtlicher Handelsverträge, wenn seine Forderungen nicht gutwillig anerkannt werden. Die Spartakusleute strengten in Neudlin das Stadtparlament. Der AER hat seine Diktatur aufgegeben. In Stallen macht sich eine Ausdehnung der revolutionären Bewegung bemerkbar. Es kam zu verschiedenen Kundgebungen. Die deutsch-böhmische Landesregierung ist nach Jittau (Sachsen) übergesiedelt.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Pelz-Garnituren, Blüsch-Garnituren, Mäntel unter Preis.
 Fertige Blusen in Seide und Wolle,
 Kostüm-Röcke, Seiden-Stoffe für Kleider und Blusen,
 Fertige Schürzen für Damen und Kinder, Zierschürzen,
 Untertaillen, Korsetts, Handschuhe, Taschentücher,
 Kravatten, Leinenwäsche, Hüte, Mützen für Herren u. Knaben.

JOH. KRAMER, WILDESHAUSEN UND LUTTEN.



Weihnachts-Ausstellung

gediegene Spielwaren,
 feine Geschenk-Artikel,
 Holz- und Rohrmöbel.

Clemens Hiltzegrad & Comp.

Ritterstr. 17-18 Oldenburg 1/Gr. Mühlenstr. 1-2
 Versand überall hin prompt

Bilder

gerahmt und ungerahmt in allen Preislagen. Vergrößerungen nach jedem Bilde unter Garantie für das beste Ausführung.

Aug. Twenhövel, Vechta.

Wie Sorten

Tischlerbretter, Hobelbänke etc. sind wieder neu eingeworfen.

Vechta. J. Warnking.

Die Unterzeichneten machen darauf aufmerksam, daß das Holen von Weihnachtsbäumen aus ihren Lannenbeständen als Diebstahl angesehen und dementsprechend streng verfolgt werden wird.

Beigel, Dezbr. 1918. Wente. Harms.

Habe meine Praxis

wieder aufgenommen.
 Tierarzt Wewer, Cloppenburg. Fernsp. 24.

Elektr. Materialien, Isolierten Draht, Isolierte Rohre, Schalter-Lampen, Glühbirn-Sicherungen, Elektrische Kocher, Elektrische Plätteisen empfehle in großer Auswahl. Wiedervertäufert erhalten Kabatt.

Heinrich Baro, Vechta.

Bauschule Kaffee. (Obhg.) Meister- und Holzerhufe. Schulbeginn Anfang Jan. Ausführendes Progr. frei.

Elektromotore

Allgemeine Elektromotoren-Werke

Büro Osnabrück

Wir haben die Installationsarbeiten im hiesigen Bezirk wieder aufgenommen u. bitten Anfragen aus Damme, Neuenkirchen und Steinfeld an unseren Beauftragten Herrn Josef Barding, Steinfeld i. O., zu richten.

10908

Telegr. Adr.: Mösersstr. 37 Fernruf Nr. 1835

Elektromotor

Visbek.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Dienstag, dem 17. Dezember, von 11 bis 3 Uhr bei Witwe Eäder Meyer.
 Vechta. Franz Euerdied.

Um den vielen armen Waisenkindern im Antonius-Waisenhaus in Damme eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bittet Christkind um eine kleine Gabe (am nötigsten Lebensmittel).

Herzliches: „Vergelt's Gott!“

Patentanwalt
 Dipl.-Ing.
Hans Wolff
 Bremen
 Herdentorsteinweg 3

Doppelflinten, Eins. Flinten, Selbstladepistolen, Munition Cal. 7. 65, Flobert, Flobert-Munition, Jagdpatronen empfiehlt

H. Holtvogt, Vechta.

Ein guterhaltendes Sofa zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Binden-Weebäume, Obstbäume in Hochstamm, Halbbaum, Buschform, Obst- und Biergehäuse, Lebensbäume, Kletterrosen und sonstige Baumkulturartikel empfiehlt

B. Niehaus, Neuentwischen i. O. Obst- u. Gehölz-Baumschulen.

Vergrößerungen and kleinen Bildern und Postkarten werden auf das Geheißfertigste und Beste ausgeführt zu angemessenen Preisen.

D. Kassens, Photograph, Vechta, Gr. Kirchstraße 10.

Kaufe jeden Posten ungefümmter Frauenhaare. Dr. Schöne, Vechta.

Große Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren, Galanterie- und Kurzwaren.

Große Auswahl! Billige Preise!

Schneiderkrug.

D. Schröder.

dem Sohn des Bedrohten gehörenden Militär-
mentel und eine Soldatenmütze mit. Die Säfer
sind abends gegen 8 Uhr bei Wegezahl über die
Weiser gekommen.

Der Rest des 25. Fußartillerie-Regiments,
das hier seit einigen Jahren liegt, traf gestern aus
Freibadland hier ein. Der mit Grün und
Schwarz gefärbte lange Zug wurde unter
Vorantritt der vier Kapelle durch die Stadt
nach Obersten geleitet. Aus den Häusern wurde
den Heimgeliebten freundlich zugewinkt. Die
Jugend ließ es sich nicht nehmen, mitzugehen, da
die Pferde und Wagenwagen zu erkraften.

h. Die Anzahl der Erwerbslosen steigt hier
ständig. Etwa 150 junge Handlungsgesellen,
Bureaubeamte, Korrespondenten, die aus dem Felde
heimkehrten, konnten keine Beschäftigung erhalten,
weil ihre Stellen von jungen Damen besetzt
waren und die Behörden keine Stellen frei-
machten. Jetzt hat der Arbeiter- und Soldatenrat
sich der Sache angenommen. Er verlangt mög-
lichst belagige Entlassung einer Anzahl Damen, da-
mit deren Stellen von jungen Leuten besetzt
werden können. Diefem Verlangen werden die Be-
höörden entsprechen. Die hiesigen Banken haben
die Damen bereits entlassen unter Verabgabung
eines einmaligen Monatsgehalts. Die Erwerbs-
losen müssen von der Stadt unterhalten werden
und bekommen eine Tagesvergütung von 6 bis
8 Mk. In den Anstaltsanstalten wurde etwa
100-150 Mädchen und Frauen gekündigt.

(-) Lebensmittelförderung der Stadt Olden-
burg. Es wird ausgegeben: Auf die blaue Waren-
karte Nr. 439 vom 18. bis 31. Dezember 4 Pfd.
Weizen-Auszugsmehl zum Preise von 12 Pfd. für
das Viertelpfund, auf die blaue Warenkarte Nr.
440 vom 18. bis 31. Dezember 100 Gr. Weizen-
mehl zum Preise von 72 Pfd. für 100 Gr., auf den
Wochenlohn der Eierkarte Nr. 40 vom 18. bis 31.
Dezember ein eingekochtes Ei zum Preise von 44
30 Pfd., auf zwei blaue Warenkarten Nr. 441
vom 18. bis 31. Dezember ein Päckchen Süßholz
(sanfter Zucker) zum Preise von 25 Pfd., Ge-
weisschiffen und Speiseeisentafeln können gegen
Ablieferung ihrer Warenkarten und Vorzeigung
der Stammbkarte der hiesigen Vertheilungs-
stelle besondere Päckchen erhalten. Weiter wird
ausgegeben: Auf die blaue Warenkarte Nr. 442
vom 20. bis 31. Dezember 4 Pfd. Kartoffeln
(sanfter Zucker), auf die blaue Warenkarte Nr.
443 vom 18. bis 31. Dezember 1/2 Pfd. Marmela-
de, auf die blaue Warenkarte Nr. 444 vom 18.
bis 31. Dezember in den hiesigen Gemeindefan-
dungen 2 Pfd. Zwiebeln zum Preise von 25 Pfd.
für das Pfund, auf die blaue Warenkarte Nr. 445
vom 20. bis 31. Dezember in den bekannten Ge-
schäften 1 Pfd. Sauerkraut zum Preise von 33 1/2
(Gefäße mit mitzubringen), auf die blaue Waren-
karte Nr. 446 vom 18. bis 31. Dezember 1/4 Pfd.
Hartkäse, auf die blaue Warenkarte Nr. 447 vom
18. bis 31. Dezember ein Stüchchen Mandelbrot
zum Preise von 50 Pfd., oder ein Stüchchen
Süßbrot zum Preise von 75 Pfd., auf die grüne
Warenkarte Nr. 37 und auf die rote Waren-
karte Nr. 33 vom 18. bis 31. Dezember ein
Päckchen Zwieback, auf die blaue Warenkarte
Nr. 41 vom 18. bis 31. Dezember eine erste
Kaffe kondensierter Milch zum Preise von 1,20 Mk.
auf die gelbe Warenkarte Nr. 20 vom 18.
bis 31. Dezember eine Tafel Schokolade zum
Preise von 1,20 Mk. oder 1/2 Pfd. Schokoladen-
pulver zum Preise von 1,60 Mk. für das Viertel-
pfund je nach Vorzug.

Meinungsfrage, 13. Dez. Ein Schaden-
feuer entstand gestern abend um zwei Stellen,
in der neuen Bahnhofsstraße im Keller des Hauses
Fahler unter der Wohnung des Amvellers Wacke
und im Keller des Kaufmanns Aug. Schröder,
Ecke Langen- und Cramerstraße. Das Feuer bei
Schröder konnte ohne Eingreifen der Feuerwehr
gelöscht werden. In der Bahnhofsstraße griff die
Feuerwehr unter Benutzung des Hydranten ein.
Das in den Keller geleitete Wasser mußte, nach-
dem das Feuer gelöscht worden war, wieder her-
ausgepumpt werden. Tünnensentener Schaden ist
an beiden Stellen nicht entstanden. — Ein
Zwangsgegling, der aus einer Erziehungs-
anstalt bei Hannover entwichen ist, wurde hier
aufgegriffen. — Am der Anstaltsstraße wurde
gestern abend ein Einbruchsdiebstahl aus-
geführt. Eingebrochen wurde in den
Keller, aus dem Lebensmittel gestohlen wurden.

Meinungsfrage, 13. Dez. Die Beschlüsse
des Herrn Krumpholtz an der Biergartenstraße sind
durch Kauf in die Hände des Kaufmanns Emil
Herholz über. — Der katholische Wahl-
verein hielt am vergangenen Sonntag eine
Männerversammlung ab. Am Dienstag fand eine
Frauenversammlung des kath. Wahlvereins statt
im Vereinslokal. Es wurden u. a. neue Vor-
standsmitglieder gewählt.

Varel, 13. Dez. Die Vorbereitungen für
den Ausbau der Zentrumsorganisation
in Stadt und Amt Varel sind getroffen. Die
Wahl der Ausschüsse und Vertrauensmänner
steht nahe bevor. Die Liste zur Einzeichnung der
Zentrumsmitglieder wird in nächster Zeit zirkulieren.
Sis dahin sollen alle Zentrumsmitglieder Kleinarbeit
leisten, um neue Anhänger der Partei zu gewinnen,
und für die Zentrumsliste zu wirken suchen.
Ganz außerordentlich wichtig ist die richtige Ver-
breitung der Zentrumsliste. Jeder Zentrums-
anhänger soll ein Zentrumsblatt halten. Zurzeit
ist die „Oldenburgische Volkszeitung“ in Stadt
und Amt Varel sehr stark verbreitet. Hoffent-
lich besitzen die hiesigen Leser die „Oldenburgische
Volkszeitung“ pünktlich für das neue Quartal,
das am 1. Januar beginnt.

Varel, 12. Dez. Eine Arbeiter-
delegation fand hier vor dem Gebäude
des „Gemeinnützig“ statt. Sie ging von Ar-
beitern des Eisenwerks aus, um gegenüber einem
Artikel des Blattes betr. das Eisenwerk in Varel
eine Erklärung abzugeben. (Wir haben in
geigerer Nr. die Ausführungen des Varel
Blattes theilweise übernommen. D. Schriftl.)
In der Erklärung wird u. a. erklärt, daß das

Eisenwerk in der Lage ist, den Betrieb aufrecht
zu erhalten und der Betrieb in zwei bis fünf Woch-
en auf Friedensbasis umgestellt werden
soll. Ferner habe die Firma selbst die Erhöhung
des Lohnes um 25 Prozent vorgeschlagen. Die
geringe Arbeitsleistung könne nicht allein der Ar-
beitslosigkeit zugeschoben werden, es können auch
andere Ursachen in Frage. Ferner arbeiten
noch fast sämtliche Arbeiter in Altkord. Gegen
die Forderungen eines Mitgliedes des Varel
A. S. R., das über die Preisfreiheit eine dem
Geist des Wortes wenig entsprechende Auffassung
hatte, protestiert das Blatt in ganz energischer
Weise. (In der Nr. des „Gemeinnützig“ vom
14. Dezember erklärt die Direktion des Eisen-
werkes zum Punkt 25prozentige Lohnerhöhung,
daß sie niemals erklärt habe, sie sei zu der 25-
prozentigen Lohnerhöhung imstande. Es sei vielmehr
bekannt worden, daß diese Lohnerhöhung nur ganz
kurze Zeit gezahlt werden könne, wenn das Werk
nicht vollständig ruiniert werden sollte. D. Schrift-
leitung der „D. V.“.)

Zur Wahlbewegung in Oldenburg.

Zentrumsarbeit in den Industriestädten.
c. Wilhelmshaven, 12. Dez. Die Zen-
trumspartei der beiden Industriestädte
Wilhelmshaven-Nürtingen hat in den letzten Tagen
mit den Vorbereitungen für die kommende große
Zeile der Wahlen begonnen. In der letzten Ver-
sammlung des kath. Volksvereins, in der Herr
Schmiedemeister A. Raschke das Referat über-
nommen, wurde ein Zentrumsauschuss von
50 Herren aus beiden Städten gewählt. Am
Dienstag abend fand im kath. Gesellenhaus so-
dann eine Versammlung von Soldaten
statt, welche, äußerst rege besucht, sich ein-
mütig zur Zentrumspartei bekannte
und einen Ausschuss wählten, der dem Zill-
auschuss angegliedert werden soll. — Am Mit-
wochabend fand die erste Sitzung des ge-
meinsamen Wahlauschusses im Gesellen-
haus statt. Nach kurzen einleitenden Worten des
stellvertretenden Vorsitzenden wurde Tisch-
meister C. Raschke zum Vorsitzenden gewählt.
Sodann wurden fünf Bürger und vier Soldaten
in den engeren Vorstand gewählt. Herr Pfeiffer
Pflüger-Rüstringen gab im weiteren Ver-
lauf einen Ueberblick über die Gesamtorganisa-
tion und gibt Anregung für die Wahl eines
Presse-Ausschusses zur Verbreitung der
Zentrumspresse. Der Vorsitzende erklärte,
dieser Anregung vom engeren Vorstand aus
Folge zu leisten. Zum Punkt 3 Schlus-
satzwahl wurde den drohenden Gefahren in
heutiger Zeit entsprechend ein besonderer Schul-
auschuss, bestehend aus den Herren Westfalen,
Lehrern und Lehrerinnen, weitere vier Bürger
und drei Soldaten der beiden Industriestädte
im weiteren Verlauf wurde folgende Resolution
gefaßt:

„Der Gesamtauschuß des Zentrumswahl-
vereins Wilhelmshaven-Nürtingen, Bürger-
und Soldatenauschuß, ist der Ansicht, daß der
Termin für die Wahl zur Nationalversammlung
im Interesse des gesamten deutschen Volkes
in den Januar erklärt werden muß, daß die
Vorbereitungs- und Werbearbeit
für die Wahl seitens des Zentrums über-
all sofort mit allem Nachdruck einsetzen
muß. Von der Voraussetzung ausgehend, daß
nur eine Kraft in der Nationalversammlung
alle Kräfte und eine zielbewußte einheit-
liche Organisation innerhalb des ganzen Wahl-
kreises Oldenburg-Osnabrück durch einen
günstigen Ausfall der Wahl in diesem Kreise
für das Zentrum gewährleistet und zugleich
durchführung von der hohen Bedeutung dieser
Wahlen für Christentum und christliche Kultur
beantragen wir die sofortige Schaffung einer
einheitlichen Parteiliste für den ganzen
Wahlkreis, die Einsetzung eines Partei-
sekretärs, der die Angelegenheiten, sich mit
seiner ganzen Persönlichkeit im Wahlkreis
Oldenburg-Osnabrück durch die einheitlichen,
planmäßigen Werbearbeit für die Wahlen im
Sinne des Zentrums zu widmen. Die Dring-
lichkeit und Bedeutung unseres Antrages er-
fordert möglichst schnelle Erledigung der An-
gelegenheit.“

Die Resolution gelangte einstimmig zur
Annahme. Zum letzten Punkt der Tagesordnung
wies Herr Vikar Kruse nochmals auf die am
Sonntag, dem 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
im Gesellenhaus stattfindende große Versam-
lung hin. Weiter wurde beschlossen,
jeden Mittwoch abend 8 Uhr im Gesellenhaus
eine Wahlauschulung abzuhalten. Mit einem
warmen Appell zur regen Agitation schloß der
Vorsitzende die Sitzung.

Merkblatt für die Wahl zur Nationalversammlung.

Was hat der Gemeindevorstand und was das
einzelne Ausschussmitglied zu tun?

1. Benachteiligt eine allgemeine Parteiverfam-
lung zur Ergänzung des Gemeindevorstandes und
zur Zuzug von Frauen (vgl. das Rundschreiben
vom 1. Dezember 1918)!
2. Benachteiligt wöchentliche Zusammenkünfte
des Gemeindevorstandes!
3. Weist jedem Ausschussmitglied zur besonde-
ren Vorbereitung einen bestimmten, genau begren-
zten, nicht allzu großen Bezirk zu!
4. Jedes Ausschussmitglied hat sofort sämtliche
Familien seines Bezirks aufzuführen und möglichst
alle Familienmitglieder über 18 Jahre als Partei-
mitglieder zu gewinnen.
5. Erhebt die Beiträge mit mindestens 50 1/2
für jedes Mitglied! Für jeden, der keine 50 1/2
übrig hat, werdt andere Zahler! Sammelt frei-

willige Beiträge bei wohlhabenden Parteimitglie-
dern! Denn der Wahlkampf kostet gewaltige
Summen.

6. Werbt für die Zentrumsliste! In jede
Familie ein Zentrumsblatt! Weist die Zeitung
genau! Denn dieses Wichtige kann nur durch die
Zeitung, nicht jedem Parteimitglied besonders
mitgeteilt werden.

7. Schafft Aufklärung über die Wichtigkeit und
Bedeutung der Wahl! Auch unter den einquar-
tierten Soldaten!

8. Jedes Ausschussmitglied muß sofort ein
genaues alphabetisches Namensverzeichnis von
allen Wahlberechtigten seines Bezirks aufstellen
und dem Vorsitzenden oder dem Schriftführer des
Gemeindevorstandes geben.

(Wahlberechtigter ist, wer am Wahltag das
20. Lebensjahr vollendet hat. Da der Wahltag
nicht festliegt, ist bei den im Januar und Fe-
bruar 1899 Geborenen das Geburtsdatum zu
nutzen.)

9. Der Schriftführer stellt dann ein genaues
alphabetisches Namensverzeichnis sämtlicher Wähler
der Gemeinde auf (Die Herren Lehrer und an-
dere geeignete Personen werden dazu gern mit-
wirken).

10. Mehrere Mitglieder bestellen zur Prüfung
der öffentlichen Wählerlisten und zur Kontrolle
über die Teilnahme an der Wahl!

11. Das Ausschussmitglied hat am Wahltag da-
für zu sorgen, daß jeder Wähler seines Bezirks das
Wahlrecht ausübt (für ältere und kränkelnde Per-
sonen Wagen stellen!).

Auf, deutsche Frauen!

Auf, deutsche Frauen, auf zum heiligen Kampfe!
Denn Deutschlands schwerste Schicksalsstunde naht.
Die alten Schranken hat der Sturm geschlagen,
und auch an Euch tritt jetzt die Pflicht zur „Tat“.
Habt Gotterbarmung und pflanzet ins Herz des
Volkes

Das Amt der Priesterin ist Euer Recht,
Und neuen Mut einflammt in seinem Herzen,
Daß alle Kraft erhebt und spricht:

„Nehst stehen stolz und stark die deutschen Eichen,
Kein wider Sturm zertrümmert ihre Kräfte;
Und du, mein Volk, du wollest jetzt verzagen?
Verlaufen deine Ehre, Deine Racht?“

„Dein Vaterland, für das in wildem Kampfe
Die Wäite deiner Heldensöhne brach,
Das sollte jetzt durch innern Streit verbluten?
Und du, du schweigst und duldest diese Schmach?“

„Nehst du der Opfer, die du freudig brachtest,
Als Du noch einig warst voll Kraft und Macht?
Mein Volk, mein Volk, jetzt stehen deine Eichen,
Ob auch das Wetter tobt, der Donner kracht.“

D, fleh auch du so fest und ohne Wanken,
So stark und stolz vertritt dein Recht und Gult
Beschlüß das Heiligste, das man dir neidet,
Nicht Staat und Kirche vor Berrat und Muth!“

„Nicht soll das Unrecht die Trümmer feiern,
Zerissen wird sein eiter, dunkler Wahn,
„Das Zentrum wird in diesem Kampfe ringen,
Und siegreich bringt ein neuer Morgen an.“

„Und laßt uns alle dann aufzumarchieren,
Ein einzig, treues, deutsches Volk zur „Wahl“,
Zur Zentrumsliste, zum Wohl des Vaterlandes
In Millionen wach und Widerhall.“

Ihr alten Mütterchen, und auch Ihr Greise,
Seht, Gott hat Euch das Leben noch geliehet,
Dann auch Ihr für Ehre, Recht und Wahrheit,
Für Eurer Kinder Glück zur Wahl könnt ziehn.

D, wählet gut, daß einstens Eure Enkel
Euch dankbar sein für Euer letztes Pfand,
Für Euer letztes, größtes Liebesgeldchen,
Das Friede bracht dem armen Vaterland.

D, görgt nicht, kein einziger darf fehlen,
Denn alle, alle ruft die heilige Pflicht.
Noch lebt ein großer Geist in unserem Volke,
Der Heidenloz, er war vergebens nicht!

Soziales.

Die Verbands-Zentrale der kath. Arbeiterver-
ein Westdeutschlands in Al-Glabach

teilt uns mit, daß sie infolge der feindlichen Be-
setzung des linken Rheinufer und durch die da-
mit verbundenen einschneidenden Maßnahmen
vorläufig nicht in der Lage ist, direkte Beziehungen
zu den Verbandsvereinen zu unterhalten.
Das Verbandsblatt, die „Westdeutsche Arbeiter-
zeitung“, kann zurzeit weder gedruckt noch ver-
sendet werden. Das Verbandssekretariat (Gek-
rät Weyer) ist nach Düsseldorf, Paulusbas,
Luisenstraße, verlegt. Die Vereinstellungen werden
geben, in allen Vereinstellungen sind an vor-
stehende Adressen zu halten. Bis auf weite-
res werden Mitteilungen der Verbandszentrale
an die Vereine durch Zirkulare und die örtlichen
katholischen Blätter ergehen.

Nach und Fern.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Einen Dop-
pel m o r d beging in der Trunkenheit der Ver-
worfener Gröger in seiner Wohnung, Nolke-
straße 18. Er erschloß den bei ihm zu Besuch weil-
enden Matrosen Verdoelst sowie dessen Weib
und verlegte sie beide durch einen Stoß in
die Kunge schwer. Schließlich verstarbe O., sich
selbst zu erschießen, frug aber nur so geringfügige
Verletzungen davon, daß er von der Polizei fest-
genommen werden konnte. Seine Ehefrau fand
Aufnahme im Krankenhaus.

! Bremen, 13. Dez. Die verhafteten 22 Bür-
ger, die sich mit der Vorbereitung der Wahlen
und Aufklärung unter den Bürgern beschäftigten,
sind vom Soldatenrat wieder freigegeben, da für
die Verhaftung gar kein Grund vorliegen konnte,
wenn das Wort „Freiheit“ nicht bloß für Sozial-

demokraten, sondern auch für andere Gestalt
haben soll.

Stimmen aus unserer Beiratsstelle.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

„Vedist“, 13. Dez.
In Nr. 287 Ihres geistreichen Blattes brachten
Sie einen Bericht aus Dänemark über die dortige
„Besetzung“. Auf diesen möchte ich folgende Ein-
würfe machen: Soll es etwa einem Soldaten verboten
sein zu hamstern, wo Tausende ihrer Jahre hin-
durch nichts Anderes getan haben, während der
Soldat draußen mit seinem Blut und Leben die
Heimat beschützt? Ist es da richtig, daß er, nach-
dem er den Entbehrungen des Feldzugs pflichtig
entronnen ist, mit einem Butterbrote abgefunden
wird? Günstigerweise hat es ein Soldat noch
nicht nötig, um ein Butterbrot betteln zu gehen.
Wenn er „hamstert“, so bezogt er seine Sachen,
die er kauft. Selbstredend kann er sich nicht solche
Luxuspresse leisten, die von einer gewissen Sorte
Leute den Landleuten gezahlt wurden und ge-
zahlt werden. Daß in Oldenburgischen noch et-
was zu haben ist, wird wohl niemand, der einmal
den nicht gerade sichtlich besorgenen „Wiemen“
gesehen hat, bestreiten wollen. Es sind sicher
wenige Landwirte in Deutschland, die den Krieg
an eigenen Leibe, wenigstens auf dem Gebiete der
Ernährung, so wenig gespürt haben wie Olden-
burg. Deshalb handelte verständig Ihre Stim-
me nicht, wenn ein selbstgekauft anlopf, und vermeint-
lich, nicht das, was Ihr 4 Jahre lang Euren hungern-
den Volksgenossen gegeben hat.
Gepr. J. Mitherrath, Must. K. Borbeck, Pöderath,
Meis, Bohnen, Reinhard Groß.

Literarisches.

Zentrum und neue Zeit. Von Maximilian
Pfeiffer, Dr. phil., M. d. N. Herausgegeben von
dem Zentrumsrat, Verlagsgesellschaft vom
Generalsekretariat. Nr. 1. Verlag und Druck:
Germania A.-G., Berlin C. 2, Stralauer Str. 23.
48 Seiten klein 8^o, Preis 25 Pfg., 10 Epl.
1,80 Mk., 50 Epl. 8 Mk., 100 Epl. 14 Mk.,
1000 Epl. 100 Mk. — Aufklärung über
das, was geschähen ist und was nun an politischer
Arbeit zu leisten ist, das sind die beiden Forderungen,
die sich heute für jeden Zentrumsmann
in unserem weiten Vaterland aufwerfen. Das
neubegründete Generalsekretariat der Zentrums-
partei in Berlin hat sich mit bankrotter
Energie daran gemacht, ihnen mit aller Kraft
und Einigkeit gerecht zu werden. Diesem
Zwecke werden eine Reihe von Broschüren be-
dien, deren erste heute vorliegt. Sie bringt eine
kurze, aber vollkommen orientierende Ge-
schichte der November-Revolution
d. J. von Dr. Pfeiffer. Kurz, aber offenkundig
die Wirkung angel des alten Systems
geschildert. Dabei wird auch nicht verschwiegen,
daß es der Schwächlichkeit des Bürgerturns zu
danken war, wenn es einer unverhältnismäßig
kleinen Anzahl vorwegener Revolutionäre gelang
den ganzen großen deutschen und preussischen Ver-
waltungsapparat in Berlin in wenigen Stunden
an sich zu reißen. Diese Schilderung läuft darauf
hin aus, zu zeigen, worauf es nun ankommt: Ordnung
im Innern und Friede nach außen zu sichern.
Welche Wege die Zentrumspartei dabei zu gehen
bedenkt ist, alsbald aus ihren ersten Auftritten be-
kannt geworden. Die Aufträge sind hier gekenn-
zeichnet wiedergegeben. Die nächste Fortschritte,
die bereits im Druck ist, wird sich eingehender mit
den Beschlüssen der Partei vom 20. November be-
fassen.

Neue Werke von Heinrich Federer. Der Auf-
der unergleichen Mannchen Heinrich Federer,
die allerschöne Darstellung der irdischen
Larzenlebens, die „Patria“ mit ihrer
Eelentkraft von Ernst edeln Echnen und die
von mannigfachen Wundern glühenden umbr-
schen Reiskapitel „In Franzens Postenstube“
und „Gebt mir meine Widnis wieder“ war schon
vor Jahresfrist vollendet, kann daß die Drucker-
schwärze richtig trocken. Man warfete nicht erst
ab, bis hervorragende Kritiker die Werken als
Geist vom Geiste Federers priesen. Jüngst-
taufenden Hände liegen die Kunstgebilde in Käuze
vergriffen sein und auf das vierzigste Tausend zer-
sternern. Jetzt hat von der beliebte Erzähler zwei
neue Werke gesendet, Geschichten aus der
Schweiz: „Der Färschemacher“ und „Das
Wunder in Holzshuben“. Der Färsche-
macher ist niemand anders als der selbstgefä-
hichte Götches Hedstho, noch menschlich-leidlicher.
Aber man spielt ihm sibel mit; denn der Dichter
hat ihn seinen Meister finden lassen. Nur ein
kleines Häuflein — und doch ein großes Werk“
gabfete bereits der Wissenschaft eines Kunst-
erfahrenen über dies Dichtermittel im be-
zogen. In „Das Wunder in Holzshuben“ erzählt
von der Verfasser in zwei prächtig gegeneinander
abgefaßten Geschichten von einem weltfernen
Weesen, dem trotz irdischen Bemühens die Augen
auch nur schwer aufgehen, und von einem Lebens-
fäuter, der auf der Jagd nach seinem Glück vor
lauer Unrat erst im Totenweide Erkenntnis
findet. Die Bänderchen sind, neb. je 1,50 Mk., er-
schienen in der Herderischen Verlagsbuchhandlung
zu Freiburg i. W. und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vedist,
Bremen und Verlag: Druckerei und Verlag,
G. m. b. H., M. Sommerfeld, Verleger, Vedist.

Bestellungen

auf die „Oldenburgische Volkszeitung“ nehmen
alle Postanstalten, unsere Agenturen und
Boten jederzeit entgegen.

Amtsvorstand. Besta, den 10. Dez. 1918.

Bekanntmachung.

Für Väder und Mehlbändler kann für die Zukunft kein Weizenmehl mehr ausgegeben werden...

Am. Besta, den 6. Dezember 1918

Bekanntmachung.

Mittwoch, dem 18. Dezember 1918, vormittags sollen aus dem Revier Herrenholz öffentlich verkauft werden:

- 1. Auf der Wirtshausfläche in Hollwede, hinter dem Forsthaus... 2. Auf der Wirtshausfläche im Kirchhof... Käufer verkammeln sich...

Generalcommando 10. Armeeoberp. Ia Nr. 102251.

Bekanntmachung.

Gemeinden und Gutsbezirke werden gebeten, sich wegen Festlegung von Arbeitskräften unmittelbar an die benachbarten Ersatztruppenteile oder Garnisoncommandos zu wenden.

Für den Arbeiter- u. Soldatenrat Hannover. ges. Weh. Arbeitserlöser.

Der kommandierende General. ges. Schmidt v. Knobelsdorf, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Petroleum und Kerzen im Geschäft von P. A. Forstmann am Montag, dem 16. d. Mts. Die Ausgabe erfolgt auf Grund der vom Magistrat aufgestellten und dem Ges. Abt. zugefertigten Verteilungsscheine.

Besta, 14. Dezember 1918. Stadtmagistrat.

Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Bekanntmachung

Getr. Verkauf von Zuchtstuten.

Züchtigen geben bei der Landwirtschaftskammer, den Pferdebesitzern übergeben und beim Soldatenrat zahlreiche Anmeldungen auf Zuweisung von Stuten ein. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß infolge der veränderten Demobilisierungsverhältnisse die Zahl der uns zur Verteilung zugewiesenen Zuchtstuten verhältnismäßig gering ist...

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, dem 16. Dezember und Dienstag, dem 17. Dezember, vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Pferdemeistplatz in Oldenburg je ca. 150 Pferde

schweren und schweren Schloßes aus den Beständen der hiesiger Truppenteile öffentlich meistbietend zum Verkauf. Zum Kauf werden nur solche Tiere zugelassen, welche durch einen Ausweis, vom Gemeindevorstand bezogen, als zum Kauf geeignet befunden sind...

J. H. des Garnisoncommandos: Die Pferdeverkaufskommission. Drauer. Ziele.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, dem 16. Dezember 1918, vormittags 8 1/2 Uhr, werden in Grothentmeten etwa 150 brauchb. Arbeitspferde, am Dienstag, dem 17. Dezember 1918, vormittags 8 1/2 Uhr in Santlosen etwa 150 dergleichen, am Mittwoch, dem 18. Dezember 1918, vormittags 8 1/2 Uhr in Wildeshausen, Marktplatz, etwa 50 dergleichen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Der Verkauf erfolgt nur an Pferdebesitzer, die einen Dringlichkeitsausweis (Pferdearte) von der zuständigen Zivilbehörde vorlegen haben.

2. Gefahabteilung Berg. Feldartillerie-Regiment Nr. 59.

Pferde-Versteigerung.

Das Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 23 wird am Montag, dem 16. Dezember 1918, von 10 Uhr vorm. ab in Damme, an dem Schnittpunkt der Straße Danne-Steinfeld und Danne-Niederdamme ca. 200 Militärpferde, eine Anzahl Geschirre und einige Wagen, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die mit einem vom Landrat oder Gemeindevorsteher ausgestellten Bedarfsausweis versehenen Pferdebesitzer werden in erster Linie berücksichtigt. Händler ist der Besuch der Versteigerung untersagt.

Obstleutnant und Bataillons-Führer. gez. Dietrich.

Amtsgericht Böttingen.

Die Stelle eines Protokollführers ist sofort zu besetzen. Das Einkommen beträgt etwa 14 bis 1500 Mark jährlich.

1. Januar 1919

am Freitag, dem 20. d. Mts. auf Bahnhof Steinfeld, nachm. von 2 bis 5 Uhr, am Samstag, dem 21. d. Mts. auf Bahnhof Mühlen, von 2 1/2 bis 5 Uhr.

Gemeinde Dinlage. Petroleum-Verteilung.

Auf Wunsch für Dezember der roten Karte wird 1 Liter, der für Karte 1 1/2 Liter und der blauen Karte 2 Liter Petroleum bei Sol. Duncker verteilt.

Der Gemeindevorstand. Roggen-Abnahme für die Gemeinde Steinfeld

am Freitag, dem 20. d. Mts. auf Bahnhof Steinfeld, nachm. von 2 bis 5 Uhr, am Samstag, dem 21. d. Mts. auf Bahnhof Mühlen, von 2 1/2 bis 5 Uhr.

Karbid- und Petroleum-Ausgabe Lohne Land.

Am Montag kann der Karbid bei Willenbrint und das Petroleum bei Hopyng abgeholt werden; feines Geld ist mitzubringen.

Großer Holz- u. c. Verkauf in Emstfel.

Eigner Heinrich Alfens in Emstfel läßt am Dienstag, dem 17. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, auf dem vom Gutsbesitzer Joh. Moormann im Nienhof angekauften in Emstfel direkt an der Hauptstraße gelegenen Hofe

60 Stämme schwere Eichen, 75-120 Zentimeter Durchmesser, haltend für Baumzweck, Stielmader und Thaler, 8 Stämme schwere Eichen, ferner

1 vierjährigen schweren Kallach, ferner und zugeseh, 1 beste, hochtragende Kuh, 1 allerbeste, hochtragende Luene

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Es wird noch bemerkt, daß langes, schweres, altes Holz zum Verkauf kommt und daß die Abgabe sehr günstig ist.

Kaufhaber ladet freundlichst ein

Cloppenburg. Johannes Buntten, Rechnungssteller.

Großer Holz-Verkauf.

Der Mühlenbesitzer Heinrich Wämann zu Goldorf läßt am

Donnerstag, dem 19. Dezember 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend, bei seinem Sägewerk

einen großen Posten lange und kurze Wagenbreiter, Pappeln, Fichten und Kiefern, ferner eine große Partie 1/2, 3/4 und 1/2 höllige Tannenbretter, zu Wagengeschirre und zum Bekleiden, einen großen Posten Abschwarten, sehr passend zum Bekleiden von Schuppen und zu Belegen, einen Posten erdflache Kiefern, gefällte Stangen, zu Einfriedigungsplanken, Leiter- u. Windelbäumen, einen gr. Posten Sägeabfall und Rundholz, Abschnitte zu Nutz- und Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet freundlichst ein

S. Wiegell. Goldorf, den 12. Dezember 1918.

Verkauf einer Landstelle.

Die Erben des weil. Jellens B. Anelangen in Wersubied bei Gemelle lassen am

Donnerstag, dem 19. Dezember d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in Diebelsdorf Wirtshaus am Bahnhof Gemelle die zu Wersubied schon belegene

Anelangen'sche Landstelle,

bestehend aus: 1. fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. einer Pächterwohnung, 2. ca. 25 ha gleich 250 Scheffelland besten Garten-, Acker- und Wieslandereien, sowie Torfmoor

öffentlich meistbietend mit genauer Zahlungsfrist parzellenweise, passend eingeteilt in 2 Stellen und im Ganzen zum 2. Male zum Verkauf aussetzen.

Die Belegung liegt an der Chaussee in der Nähe des Bahnhofs Gemelle und ist fast erodiert. Die Gärten sind (schwerer Lehmboden) sind im besten Kulturstande und der Pächterwohnung sind erst vor einigen Jahren neu erbaut.

Nähere Ausgeben erteilt der Auktionator Thie in Böttingen und der Unterzeichnete. Kaufhaber ladet freundlichst ein

B. Diekmann, amtl. Aukt. Essen i. D., 1918 Dezember 7.

Holz-Verkauf.

Der Dammr Schützenverein läßt am Dienstag, dem 17. Dezember d. J., mittags 1 Uhr anfangend, auf und neben dem Schützenplatze

30-40 lange, größtenteils schwere Fichten, 30 Tannen Eichen- und Tannen-Stangenholz (Durchschnittsholz) sowie

30 Nummern Brennholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz ist gefällig und von vorzüglicher Qualität.

Damme, den 8. Dezember 1918. Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 17. d. M., mittags pünktlich 12 Uhr anfangend, läßt Kolon S. Kismann in Walsbe

85 Nummern Eichen, geeignet für leichtes Bauholz, Einfriedigungsplanken und Dielen,

50 Arn. schwere Buchen, zu Nutz- und Brennholz,

30 Nummern Birken, passend für Holzschlamm- und Brennholz,

30 Nummern Tannen, geeignet für leichtes Bauholz, Latten und Einfriedigungsplanken,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein

Renentkirchen. S. Thammann.

Drucksachen aller Art für Handel und den Privatbedarf liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen. Vechtaer Druckerei und Verlag

Holz-Verkauf. Am Dienstag, dem 17. Dezember 1918, nachmittags 1 Uhr, läßt Köter Franz Staggensberg Ww. bei Dittlage 80 Nr. dieses Eichen-Bauholz, 80 Nr. Eichen-Suhlen, 30 Nr. Eichen-Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen

Für Kaninchen und sämtliches Geflügel gibt die höchste Preise. Besta i. O. Franz Suerdied. Nehme jeden Mittwoch Kaninchen und Geflügel ab. Zahl hohe Preise. Thoben, Bahnhof Besterp.

Stiefel. Habe meine B. a. g. s wieder auszusammen Dr. Leipziger, Facharzt für Magen- u. Darm-Krankheiten, Bremen, am Dohben 119. Habe noch 1 paar gute, wasserdichte Stiefel zu verkaufen. Besta, Mühlenstr. 3. Zu verkaufen ein fast neuer phot. Apparat. Anfragen unter N. 5. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Milchfuh. Habe eine hochtragende Milchfuh zu verkaufen. Zeller Töbke-Schwemmann, Schwäge bei Dittlage. 8 Stück acht Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Zeller Franz Wämann, Wötern b. Lohne. 2 Pferde, 4 und 8 Jahre alt, 1 nach Wahl zu verkaufen, auf Wunsch auch beide. Garantiert fromm und zugeseh in jedem Geßigir. Jos. Büllmann, Südlöhne b. Lohne.

Wagenfuh. Habe eine 5jährige, gut gebende Wagenfuh zu verkaufen. B. Sieverding, Niebel b. Lohne. Verloren auf dem Wege von Amberg bis Bahnhof Goldensfeld eine goldene Brochüre. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zugelaufen. 2jährige Kinder. Gegen Entlohnung der Unkosten abzugeben bei Zeller B. Wille, Schwäge b. Kleinfeld. Verloren auf dem Wege von Holtrup bis über Stoppelmarkt (Bischofer Damm) eine Granatbrochüre. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geld gefunden. Ein sehr begehrtes Weihnachtsgeschenk für den heimkehrenden Krieger ist eine gute Pfeife oder Spazierstock. Vechna. Jul. Maass.

Kaufen Sie jetzt

für Ihren Krieger
Anzüge, Paletots, Hosen, Stoffe.

Nur allerbeste Qualitäten.

M. Schulmann,

Achternstr. 38, Oldenburg, Achternstr. 38.

Kartoffel-Abnahme Goldenstedt

am Mittwoch dem 18. d. Mts. in **Umbbergen.** **S. Gerdes.**

Bis zum 20. d. Mts. muß sämtliches Kartoffelgeld des Kartoffel gegen deutsches Geld umgewechselt sein. Nach diesem Tage kann eine Umwechslung nicht mehr stattfinden.

Kriegsgefangenenlazarett.
Kassenverwaltung.

Photographie!

In jedem Sonntag und Mittwoch ist mein Geschäft in **Vechna** (Gr. Kirchstr. 10) geöffnet von morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr.

D. Kassen, Photograph,
Vechna, Gr. Kirchstr. 10.

Aufnahmen nach auswärts und auf Bestellung an Wochentagen außer Mittwochs.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 17. Dezember 1918, morgens 10 Uhr anfangend,

läßt **Jeller Aug. Nordhofs-Gesellschaft** in Nordhofs bei **Lohne** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 100 Nummern Erlen, für Holzschuhmacher,
- 40 Nummern Birken, für Holzschuhmacher und Brennholz,
- 10 Nummern Eichen, für Wagenbauer und Nutzholz,
- 10 eich. Rickpfähle u. Brennholz,
- 10 Haufen Lannen, zu Rickholz,
- 1 dicke Eiche,
- 1 Partie eichene Treibbäume und Wagendeckeln.

Sämtliches Holz liegt sehr bequem zur Abfuhr, da es 5 Minuten von der **Chaussee Lohne-Vechta** liegt.

Verammlung bei **Gerden Erbhaus.**

Käufer ladet freundlichst ein.

S. Vorhorst, amtl. Aukt.

Lohne, Dezember 1918.

Meine Weihnachtsausstellung

in **Kurz- und Spielwaren, Gefangs- und Gebetbüchern, Bilder- u. Märchenbüchern,**

sowie allen Sorten **Schulbüchern und Schulbüchern zc.**

bringe in empfehlender Erinnerung und bitte um zahlreichen Zuspruch.

A. Braun, Steinfeld.

Zentrums-Verammlung in Steinfeld und Mühlen

am Mittwoch, dem 18. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr im Saale des Wirts **Schodmöhle** in Steinfeld und 4 Uhr im Saale des Wirts **Nordblome** in Mühlen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des **Volksvereins** betreffs **Sanne über unsere Aufgaben der Gegenwart.**
 2. **Ergänzungswahlen zum Gemeindeausschuß.**
- Alle wahlberechtigten Frauen und Männer der Gemeinde wollen **vollständig und pünktlich** erscheinen.
- Der Vorsitzende des Gemeindeausschusses:**
Franz Krapp.

Allgemeine Ortsrentenkasse für den Amtsverband Vechna.

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 22. November 1918 (Reichsgesetzblatt Nr. 159) ist für Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellten, Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermittglieder, Lehrer und Erzieher die Versicherungsgrenze von 2500 Mf. auf 5000 Mf. erhöht worden, und zwar mit Wirkung vom 2. Dezember 1918 an.

Die Arbeitgeber werden ersucht, die oben bezeichneten Personen, soweit sie einseitig Versicherungszulagen bis zu 5000 Mf. Gehalt beziehen, innerhalb 3 Tagen zur Kasse anzumelden.

Vechna, 1918, Dezember 11.

Der Vorstand: A. Hermanns.

Kainit u. Kali

ist stets am Lager.

Vechna. Jos. Warning.

Die Landesstelle ersucht dringend um Lieferung von **Wurzeln, Runkelrüben, Steckrüben und Stoppelrüben.**

Abnahme am **Bahnhof Goldenstedt** am Dienstag, dem 17. und Mittwoch, dem 18. Dezember, nachmittags von 1 Uhr ab.

Goldenstedt. Bernh. Schlamm.

Der Verkauf von **Pferdegeschirren, Satteln, Zaumzeugen etc.**

findet für **Dinlage** statt am **Montag, dem 18. Dezember,**

vormittags 9 1/2 Uhr anfangend auf dem Hofe der Firma von der **Wal**, wozu **Kaufgeneigte** eingeladen werden.

Anzukaufen gesucht auf sofortige Abnahme **15 hochtragende, rotbunte, farbenreine Zuchtrinder**



im Gewicht von 9 Zentner aufwärts. Um **Dierde** wird gebeten.

Gehr. Gerson,
Zucht- und Anzuchtbehandlung, **Vechna, Fernruf 229.**

Elektrische Beleuchtungskörper,
Tischlampen, Zuglampen, Kronleuchter in großer Auswahl und in jeder Preislage empfiehlt

J. W. Buchmeyer, Bremen,
Knochenhauerstraße 39/40, Fernsprecher Roland 608 und 660.

Kaufe ständig Schlachtvieh, fette Gänse.

Vechna. Aug. Coors, Bahnhofswirt

Sofortige Bestellungen auf **Kalkstickstoff**

für den Frühjahrbedarf nehme entgegen.

Landw. Konsumverein Vechna.
P. A. Fortmann.

Holdorf. Nellinghof.
Holdorf Dienstag 10-4 Uhr, Nellinghof Mittwoch 10-4 Uhr

Geflügel- u. Kaninchen-Abnahme

am **Bahnhof. Vechna. Borchers.**

Habe mehrere Ladungen **prima Erlen-Sägemehl**

für **Ränderwände** abzugeben. Gebe dasselbe auch **adweise** ab.

Heinr. Leye, Dinlage.

Roggen-Abnahme

am **Donnerstag, dem 19. d. Mts.** auf **Bahnhof Neuenkirchen** und **Freitag, dem 20. d. Mts.** auf **Bahnhof Nellinghof.** Bisherige Anmeldung erforderlich.

Neuenkirchen. S. Hamann.

Bestaer Bruderei u. Verlag, G. m. b. H., Vechna

Empfehlenswerte Schriften aus unserem Verlage:
Odenb. Kriegs- u. Heimatbuch.
Von **Dr. A. Kohnen.** 150 Seiten.
Mit Illustrationen. 3 Tausend. Ermäßigter Pr. 1 M.
Ein **Odenburger** im Felde schreibt darüber:
Es ist ein Buch für unsere **Feldfrauen**, es bringt ihnen die **Heimat** in den **Schlachtrännen**, es läßt sie **Krieg und Grauel**, **Angst und Entsetzen** vergessen, und **Stunden heimlicher Seligkeit** sind ihnen **beschieden.**

Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Bischof. Von **Arwin Heine.**
2 Tausend der **„Zehn Sagen aus der Gem. Bischof.“**
Preis 40 Pf. ohne Porto.

Wahl:
Der **Wähler** — Der **Schub** — **Wieseler Brand** und **Wahltag** — **Jan von Dillen** — **Das Begegnung** — **Der rufende Keil** — **Der greise Mann** — **Das zweite Gesicht** — **Die Lode** — **Der Wiederbringer** — **Der Lotenradler** — **Die frommen Frauen** — **Die Wunnefeste.**

Vater unser.
Geistliche von **J. Theding.** 16 Seiten. **Preis 50 Pf.**

Der **Dichter** hat in dieser **Schöpfung** in **Wortlich** vollendeter Form ein **Wort geschaffen**, das **jeder Gemüt** erheben und **beglücken** muß. In **prakt. Gedichten** behandelt er die **Beziehungen** im **Lichte** der **göttlichen** **Wahrheiten.** **Patend,** **selbständig** **bringt** der **Dichter** von **Anfang** bis zu **Ende** zu dem **unter** der **Zeit** unserer **Zege** **gehörigen** **Menschen.**

Die Kräfte unserer Zeit.
Allgemeine **Dichtung** von **J. Theding.** 16 Seiten. **Preis 50 Pf.**

Die **„Ahn. Volksg.“** schreibt:
Was **Allegorien**, die **freilich** gerade für den **Dichter** immer nur **drängende** **Ausdrücke** bleiben, **Poesisches** zu **lesen** vermögen, **leistet** der in dem **zweiten** **Heft** **dargestellte** **Krautbuch** von **Rektion,** **Spezialismus,** **Wissenschaft,** **Selbstentum,** **Spezimen,** **Anerkennung** und **Lebend** in **monologischen** **Offenbarungen** gegenüber dem **Dichter,** dem **Gedanken** und dem **bedeutungsvollen** **Beitrag** **die** **eigene** **Schöpfung** **geistesvoller** **Erfindung** **des** **Lebens** **gegenüber,** **reines,** **klassische** **Antike** **bezogenes** **des** **Formalismus** **hätten** **in** **einer** **oft** **reißenden** **Schleier** **jense** **geistigen** **u.** **abstrakten** **Vorstellungen.**

Niederborn für das Münsterland.
Herausgegeben von **Job. Amel.**
2. Auflage. 151 **Volts,** **Niederlands,** **Wortch** und **Kommensieder.**
Preis 20 Pf. **Lehrerzweckausgabe** 10 Pf.

Helft unsere Verwundeten!! Große rote Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung am 3. Januar 1919.
50 000 Mf. 30 000 Mf.
25 000 Mf. 20 000 Mf.
15 000 Mf. usw.

Lose zum **Beize** **Mf. 3.20** inkl. **Porto** und **Stife** gegen **Voreinsendung,** auch **Nachnahme,** durch **Banhaus Zähler, Hamburg 23,** Haupt-Loz-Zentrale.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

ist ein **Sparbuch** der **Quakenbrücker Bank**

Hermanns & Cie.

Zins 4% fest.

Original Kriegsfilms

in ganz **neuer** **Auswahl** mit den **neuesten** **Ereignissen** vom **Kriegeschauplatz.**

Taschekinoskop „Bosto“.
Ein **neues,** **wirklich** **interessantes** und **schönes** **Spiel** mit **50** **Originalaufnahmen** vom **Kriegeschauplatz** empfiehlt

F. Krümpelbeck, Vechna.

Kainit u. Kali

ist stets am Lager.

Vechna und Schneiderkrug.

D. Schröder.

Tun ich bitten wir alle Kinderfreunde unserer lieben armen Kleinen Weihnachten nicht zu vergessen.

St. Josefsheim, Vechna i. Oldg.
am **Bremertor.**

Habe mich in **Oldenburg** als **prakt. Arzt** niedergelassen.
Dr. med. Peus,
Amhauserstr. 1, Telefon 261.

General-Versammlung

des **Konsumvereins** für **Dinlage** und **Umgegend** e. G. m. b. H.

am **Freitag, dem 20. Dezember 1918,** nachmittags 8 Uhr im **Gesellschafts** zu **Dinlage.**

- Tagesordnung:**
1. **Geschäftsbericht** über das **verflossene** **Jahr.**
 2. **Berufung** über **Bestellung** des **Reingewinns.**
 3. **Wahl** von 2 **Vorstandsmitgliedern.**
 4. **Anträge** und **Beschlüsse.**

Der Vorstand:
Horn. Beyer.

Knaben-Bekleidung

Kieler-Anzüge Kieler-Mäntel
Falten-Anzüge Loden-Mäntel
Samt-Anzüge Hosen-Blusen

Nur gute Qualitäten in **blau** und **farbig.**

M. Schulmann
Oldenburg, Achternstr. 38.

Unserordentl. Generalversammlung der Mollereigenossenschaft Langförden e. G. m. b. H.

am **Montag, dem 16. Dezember d. J.,** nachmittags 8 Uhr in **A. Bohmanns** **Wirtshaus** in **Langförden.**

- Tagesordnung:**
1. **Ergebnis** der **Milchwagen** aus **Strub,** **Deindrup,** **Reple-Ischum-Bombor,** **Wardel-Berglund,** **Epreba** und **Strohe-Deindrup.** **Annahmehilfen** haben vor der **Generalversammlung** ihre **Wahlforderungen** **jährlich** beim **Geschäftsführer** einzureichen.
 2. **Vortrag** und **Besprechung** über die **große** **Art** bezüglich der **Fettersorgung** und **über** die **sp. lode** **Erhaltung** und **Ablieferung** der **Milch.**
 3. **Beschlußes.**

Zu dieser **Generalversammlung** werden auch **famliche** **Lieferanten** **dringend** **eingeladen.**
Langförden, 1918 **Dezember 8.**

Mollereigenossenschaft Langförden e. G. m. b. H.
Cl. Wast. **J. Brinthus.**

Landrentenkasse des Amtes Vechna.

Ausschussversammlung
am **Freitag, 20. Dezember 1918,** nachm. 6 Uhr in **Hauskamp's** **Wirtshaus** zu **Vechna.**

- Tagesordnung:**
1. **Wahl** des **Rechnungsausschusses;**
 2. **Feststellung** des **Voranschlags** pro 1919.
 3. **Beschlußes.**

Stutenborg, den 11. Dezember 1918.

Der Vorsitzende: A. Aerdam, Olon-Nat.

Zur Versorgung des Militärs

laufe **Gemüse** und **Suppenzutaten,** wie: **Weißkohl, Kottohl, Wurzeln, Steckrüben, Zwiebeln, Sellerie, Porree, Petersilie.** **Anmeldung** erbeten.

Vechna. Franz Snerdeck.

Sammelstelle für **Gemüse** und **Obst.**

Nachruf.

Nach **Gottes** **hl. Willen** starb im **Lager** zeit zu **Weihen** unser **treuer** **Gefährte,** Herr

August Kamp.

Derfelde war bis zu seiner **Einleitung** in **unserem** **Geschäfte** **tätig** und **hatte** **seine** **unser** **Achtung** und **Liebe** **erworben.** **Wir** **bedauern** **in** **dem** **so** **früh** **Dahingehenden** **einen** **strebsamen** und **tüchtigen** **Mitarbeiter.** **Seine** **Andenken** **werden** **mit** **ihm** **ehren** **halten.**

Steinfeld, 11. Dez. 1918.

Gebr. von der Miffen.